

PASTORALTHEOLOGIE

PAUL M.
ZULEHNER

BAND 1
FUNDAMENTAL-
PASTORAL

unter Mitarbeit von
Johannes Haas,
Andreas Heller,
Maria K. Widl und
Rupert Stadler

Kirche zwischen
Auftrag und Erwartung

Patmos Verlag
Düsseldorf

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	11
0 ZUGÄNGE	
1 Eine mittelalterliche Buchmalerei	17
(1) Der ausgesetzte Mensch	18
(2) Jesu Praxis.	19
(3) Kirchliche Praxis.	22
(4) Die Zeitgenossen.	22
2 Erfahrungen aus dem Kirchenalltag	25
(1) Die Praxis hat viele Ziele.	25
(2) Hauptziel und Nebenziele.	26
(3) Früher und heute.	26
(4) Heute und morgen.	28
(5) „...sollen werden“.	29
(6) Der Veränderung nachhelfen.	31
3 Wissenschaftliche Pastoraltheologie	32
(1) „Praxis der Kirche(n)“.	32
(2) Primärziel und Sekundärziele.	33
(3) Situationen.	34
(4) Praxisreflexion	36
(5) Praxisoptimierung.	37
4 Was die Geschichte lehrt	40
(1) Pragmatischer Ansatz	41
(2) Bibeltheologischer Ansatz.	41
(3) Ekklesiologischer Ansatz	42
(4) Aufbrüche.	43
(5) Theoriedebatte.	43
(6) Erkenntnisse aus der Geschichte.	44

I. TEIL: KRITERIOLOGIE

1	Ziellosigkeit und ihre Folgen	49
	(1) Orientierungskrisen	49
	(a) Ursachen von Orientierungskrisen	50
	(b) Kontaktstörungen	50
	(2) Umgang mit Orientierungskrisen	52
	(a) Verlust der Handlungsfähigkeit	52
	(b) Orientierungsarbeit	53
2	Das unverrückbare Hauptziel	54
	(1) Der vorfindbare Auftrag	54
	(2) Das Leitwort Evangelisierung	56
	(a) Grenzen dieses Leitwortes	58
	(b) Schlüsselworte	60
	(c) Funktion der Schlüsselworte	62
	(3)* Analyse kirchlicher Schlüsselworte	64
	3.1 Frieden	65
	(a) Suche nach dem Weltfrieden	65
	(b) Biblisch verheißener „Schalom“	65
	(c) Kirchliche Friedenspraxis	68
	3.2 Befreiung	69
	(a) Von der Freiheit zur Befreiung	70
	(b) Vorrang der Befreiungspraxis	72
	(c) Befreiung konkret	73
	3.3 Hoffnung	78
	(a) Hoffnungslosigkeiten	79
	(b) Kirche als Hoffnungsgemeinschaft	81
	(c) Hoffnungsorte, nicht nur Hoffnungsworte	82
	3.4 Leben	82
	(a) Lebens- und Todeszeichen	83
	(b) Leben vor dem Tod	86
	(c) Gott, ein Liebhaber des Lebens (Weish 11,26)	87
	(d) Kirche als Lebensort	89
	(e) Glaube, der zum Leben befreit	89
	3.5 Heilen	90
	(a) Ein vergessenes Schlüsselwort	90
	(b) Seine Wiederentdeckung	91
	(c) Jahwe, der Arzt (Ex 15,26)	92
	(d) Der „verwundete Arzt“	93
	(e) Ganzheitliches Heil	93
	3.6 Volk Gottes	94

(a) Ein erneuertes Kirchenbild	95
(b) Gottes Verhältnis zu seinem Volk.	96
(c) Bleibende Bedeutung.	96
(4) Auferweckung	97
3 Zwiespältige Nebenziele.	100
(1) Institutionalisierung.	101
(a) Das Ereignis Jesu.	102
(b) Der religiöse Protest.	103
(c) Das Ereignis der Auferweckung.	104
(d) Kirche in der Naherwartung.	104
(e) Eintritt in die Dauer.	105
(f) Institutionalisierung.	106
(g) Zwiespältigkeit des Institution alisierungsprozesses.	109
(2) Befriedung religiöser Erwartungen.	114
(a) Leutereligion.	115
„tb) Ambivalenz der Leutereligion.	124
(3) Religion als Beruf.	128
(a) Leutereligion und Hauptamtliche.	129
(b) Grundwünsche im religiösen Beruf.	133

II. TEIL: KAIROLOGIE

1 Einübung in kairologisches Denken	140
(1) Vielfalt von ungleichzeitigen Strömungen.	140
(2) Kairologische Arbeitsweise.	144
2 Sozial wissenschaftliche Begriffs Übungen	149
(1) Person.	150
(2) Gesellschaft.	150
(3) Religion.	152
(4) Person-Gesellschaft-Religion.	156
(5) Kairologische Arbeitsvorhaben.	157
3 „Christentümliche Gesellschaften“.	159
(1) Monopol an Lebenswissen.	160
(2) Enge Verflechtung.	160
(3) Zugewiesene Kirchlichkeit.	161
(4) Obrigkeitliche Pastoral.	163
4 Übergang 1: Von den vorindustriellen zu den industriellen Gesellschaften.	167
(1) Liberale Revolution: der Kampf um das Individuum	167

(2) Soziale Revolution: die Soziale Frage . . . . .	.169
(a) Geistige Revolution . . . . .	.170
(b) Wirtschaftliche Revolution. . . . .	.170
(c) Soziale Revolution. . . . .	.171
(d) Politische Lösungsrichtungen. . . . .	.172
5 Realsozialistische Gesellschaften . . . . .	.178
(1) Gesellschaft: (Gegen-)Monopol an Lebenswissen . . . . .	.179
(2) Religion/Kirche(n) im verordneten Atheismus. . . . .	.180
(3) Christsein als Abweichung. . . . .	.185
(4) Kirche im „realen Sozialismus“. . . . .	.190
(5) Anfragen an den Handlungsstil der Westkirchen . . . . .	.192
6 FreiheitHch-pluralistische Gesellschaft . . . . .	.196
(1) Gesellschaft: Markt an Lebenswissen. . . . .	.197
(2) Der gesellschaftliche Standort von Religion/Kirche . . . . .	.200
(3) Das vorherrschende Verhältnis der Bürger zu Religion utra Kirche. . . . .	.202
(4) Der pastorale Handlungsstil: Pastoral des Gewinns . . . . .	.211
7 Kritik am Pluralismusmodell . . . . .	.220
(1) „Bürokratische Gesellschaft des gesteuerten Konsums“ . . . . .	.221
(2) Unbemerkter Verlust der Religionsfreiheit . . . . .	.222
(3) Bewußtseinspolitik. . . . .	.224
(4) Hoffungspraxis der Kirchen. . . . .	.229
8 Übergang 2: Auf dem Weg zur nachindustriellen Gesellschaft?. . . . .	.234
(1) Herausgefordert durch die Zukunft . . . . .	.235
(2) Paradigmenwechsel. . . . .	.239
(3) Und die Praxis der Kirche(n)? . . . . .	.241

III. TEIL: PRAXEOLOGIE

1 Ecclesia semper reformanda . . . . .	.247
(1) Praxis(weiter)entwicklung. . . . .	.247
(2) Lehre vom Übergang. . . . .	.248
(3) Reformverlauf . . . . .	.250
2 Der Reformprozeß . . . . .	.252
(1) Auslösung von Reformen . . . . .	.252
(a) Quellen der Reformbereitschaft . . . . .	.252
(b) Der pastorale Grundkonflikt . . . . .	.254
(c) Die reformerische Lösung . . . . .	.255

(2) Widerstand gegen Reformen	256
(a) Die antireformerische Lösung	256
(b) Reformen und Antireformer.	258
(c) Die Defender-Rolle.	258
(d) Reformunfähigkeit	262
(3) Reformideen ausbreiten	264
(a) Neues Wissen.	264
(b) Wandel in den Grundhaltungen.	265
(c) Coercive power.	266
(4) Reformsujet	268
(a) Betroffene und Verantwortliche.	269
(b) Berufene und Unberufene.	273
(c) Amt und Reform.	277
1. Visionen verbreiten.	277
2. Anwälte der Tradition	278
«r.3. Amtsverweigerung	280
" 4 . Rekrutierung der Amtsträger.	281
(d) Reformbegleiter.	283
(5) Learnings.	285
(6) Erfahrungsregeln.	287
3 Christenmut lernen	288
ZUSAMMENFASSENDE THESEN ZUR FUNDAMENTALPASTORAL	293
LITERATURVERZEICHNIS.	307